

Nordhorn

26.08.2009

Der Marienburger Gotik auf der Spur

„Atelier Sägemühle“ zeigt Ergebnisse Grafschafter Künstler von einem Workshop in Malbork

Mit einem großen Koffer voller Erinnerungen und bildgewordenen Impressionen sind Mitglieder der Grafschafter Künstlergemeinschaft „Atelier Sägemühle“ im vergangenen Jahr von dem Workshop „Berührung mit der Gotik“ in Nordhorns polnischer Partnerstadt Malbork zurückgekehrt. Zu welcher vielfältigen Malereien, Zeichnungen, Skizzen und Skulpturen sie von den gotischen Spuren der historischen Marienburg inspiriert wurden, zeigt die „Sägemühle“ am Mühlendamm in der Ausstellung „Letztes Jahr in Marienburg – Begegnungen“.



Von Thomas Kriegisch - Nordhorn. Das Nordhorer Partnerschaftskomitee hatte 2008 die Einladung der Stadt Malbork zu dem internationalen Künstlersymposium aufgegriffen. Als kulturelle Botschafter der Kreisstadt machten sich im Juni für zwei Wochen die Künstler Petra Hel-Börger, Martin Schröer und Gisela Olthuis sowie Begleiter Gerd B. Börger (Fotodokumentation) auf den Weg in die fast 1000 Kilometer entfernt liegende Partnerstadt an der Nogat, um sich mit der Gotik der mittelalterlichen Burganlage der Marienburg auseinander zu setzen. Gefördert wurde die Reise von der Stadt und dem Kulturstadtrat, die Ausstellung von der Emsländischen Landschaft

„Es dauerte eine gewisse Zeit, bis unter der Wucht des Gesehenen ein künstlerischer Impuls einsetzte“, berichtete Martin Schröer den zahlreichen Gästen der Ausstellungseröffnung am vergangenen Sonntag – kein Wunder, denn der riesige Komplex der Marienburg, 1309 bis 1454 Sitz der Hochmeister und Herrschaftszentrum des Deutschen Ordens im ostpreußischen Ordensstaat, umfasst ganze 21 Hektar. Und auch wenn es vom westlichen Ufer der Nogat einen anderen Anschein hat: Die Burg, die über Jahrhunderte auf viele Bauherren unterschiedlicher Stilepochen der deutsch-polnischen Geschichte zurückblickt, lässt sich für das Auge nicht als Ganzes, sondern nur in Einzelbauwerken und aus verschiedenen Blickwinkeln mit neuen überraschenden Details erfassen.

Beeindruckend und immer wieder unbekannt ist das, was das Grafschafter Trio des „Ateliers Sägemühle“ auf den Spuren der Gotik an künstlerischen Impulsen erfuhr und in eine zeitgemäße ästhetische Bildsprache umsetzte. In vielfältiger abstrakter Formensprache artikulierte Petra Hel-Börger ihre Eindrücke. Mal kommen ihre Werke in strengen und starren, an die Kreuzritter erinnernden Kreuzformen daher, dann greift sie in expressiven gestischen Schwüngen die Architektur der Kreuzgewölbe auf und steigert sie ins Himmelshohe. Ein Genuss für den Betrachter ist die ansteckend lebendige und optimistische Bildfindung, mit der Petra Hel-Börger in einem großformatigen Acryl-Gemälde die „Farben der Stadt Malbork“ feiert. Da ist in Malbork eine ihrer stärkeren Arbeiten für das Gesamtwerk entstanden.

Gisela Olthuis hat in ihren Acryl-Arbeiten den passenden stimmungsvollen Ausdruck gefunden, um die der Gotik innewohnenden, spannenden Geheimnisse zu vermitteln. Sie entdeckte etwa in den historischen Fußbodenplatten die Geschichte von Gotik und Burg und nahm sie über die Frottage im Bild auf, sie fing das Leuchten der gotischen Fenster im Bild ein und befasste sich mit dem in Stein geschlagenen Maßwerk der Kathedrale.

Martin Schröer öffnet den Ausstellungsbesuchern sein Skizzenbuch, mit dem er vom ersten Tag des Workshops an unterwegs war und in dem er die Architektur der Marienburg im zeichnerischen Naturalismus konservierte. Bei schlechtem Wetter arbeitete er im Quartier an größeren Pastellarbeiten. Atmosphärisch dicht und poesievoll sind seine kleinen und stillen Aquarelle, mit denen er die Landschaft der Nogat aufgenommen und interpretiert hat. Zu einem skulpturalen Kleinod erwuchs sein gotisches Objekt aus einem mittelalterlichen Ziegelstein.

Die Freude des Partnerschaftskomitees über die Beteiligung am Künstlerworkshop „Berührung mit der Gotik“ und die ausgestellten Ergebnisse brachte der stellvertretende Ausschussvorsitzende Lothar Floreck am Sonntag zum Ausdruck. Floreck betonte, dass vor dem historischen Hintergrund der wechsel- und leidvollen deutsch-polnischen Geschichte dieser Städtepartnerschaft ein besonderer Stellenwert zukomme. In Nordhorn habe man großes Interesse daran, dass sich die Partnerschaft mit Malbork auch in Zukunft positiv entwickle: „Die Künstler haben mit ihrer Teilnahme am Workshop das Partnerschaftskomitee in seiner Arbeit unterstützt – und die Partnerschaft auf ihre Art mit Leben gefüllt.“